

le Bloomfield Germania.
Reins & Netters, Herausgeber
 Published at the post office at Bloomfield as second class matter.
 Ein unabhängiges Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag.
 Abonnements-Preis
 \$1.50 per Jahr bei Vorauszahlung.
 Mit Adress- u. Gartenbauzeitung \$1.75
 Nach Europa \$2.00
 nur bei Vorauszahlung.

ADVERTISING RATES:
 Advertisements, per inch..... 15 Cts.
 Personals, per line..... 5 Cts.
 No extra charge for change of copy
 & copy for all Ads must be in not
 or than Wednesday noon.
 Address all communications
DIE BLOOMFIELD GERMANIA
 BLOOMFIELD, NEBRASKA.

Furchtbare Explosion.
**Drei Personen tot, 20 schwer
 und 20 leicht verletzt.**
 Anzahl von Häusern zerstört.

Uniontown, Pa., 10. Mai. Etwa
 fünfhundert Stangen Dynamit explo-
 dierten heute in Zechen No. 1 der
 „Sunshine Coal & Cote Co.“, die
 etwa drei Meilen von Masontown,
 Pa., entfernt liegt. Weibliche die ganze
 Anfielung in der Nähe der Zechen
 wurde zerstört, und drei Personen
 büßten ihr Leben ein. Wierzig Per-
 sonen wurden verletzt, zwanzig davon
 so schwer, daß an ihrem Aufkommen
 gezweifelt wird. Einer der am
 schlimmsten Verletzten ist ein 6 Jahre
 alter Knabe, namens Tony Williams.
 Da die meisten Häuser der Anfielung
 zerstört sind, so wurden viele Per-
 sonen obdachlos gemacht. Sie mußten
 in den umliegenden Dörfern einen
 Unterkommen suchen.

Neue Zeitung.
**Clemenceau gibt sie als radikal sozia-
 listisches Blatt heraus.**

Paris, 10. Mai. Seit längerer
 Zeit ist angekündigt worden, daß
 George Clemenceau eine Zeitung grün-
 den wolle, in der er täglich seine
 temperamentvolle Meinung der Welt
 verkünden könne. Die Verhandlungen
 wurden mit jenem Geheimnis um-
 geben, das die beste Reklame ist, und
 man erfuhr, daß Herr Clemenceau
 sich die Mitarbeit verschiedener Poli-
 tiker, so der radikalen Abgeordneten
 Painlevé und Viviani, gesichert habe.
 Jetzt endlich, bei Wiederbeginn der
 Sommerferien, soll die Zeitung
 herauskommen. Sie heißt „L'homme
 libre“, wird radikalsozialistisch sein
 und für fünf Centimes täglich das
 Ministerium ärgern.

Verlangt Untersuchung.
**Ausschreitungen der Polizei im
 Streit zu Little Falls.**

Schenectady, N. Y., 10. Mai. Bei
 Gouverneur Sulzer reichte heute
 Mayor George A. Lunn von hier 60
 Affidavits zur Rechtfertigung des
 Antrages ein, daß er in Herkimer
 County eine Special-Grandjury zur
 Untersuchung über die angeblichen
 Ausschreitungen der Polizei während
 des jüngsten Streikstreiks in Little
 Falls um über angeblich ungerechte
 Strafverurteilungen gegen Arbeiter
 aus dieser Anlaß einberufen möge.
 Der Gouverneur wird morgen mit
 Generalanwalt Carmody über die
 Angelegenheit Rücksprache nehmen.

Deutscher Arzt tot.
**Dr. Eddy Bert im Alter von 73
 Jahren in Chicago.**

Chicago Ill., 10. Mai. Nach
 längerem Leiden ist hier heute Dr.
 Eddy Bert, einer der älteren und in
 weiten Kreisen wohlbekanntesten
 deutschen Ärzte aus dem Leben ge-
 schieden. Der um Dahingekündete wurde
 am 10. Juni 1840 in Hamburg
 geboren, besuchte, nachdem er das
 Abiturienexamen bestanden hatte,
 die Universitäten Jena, Göttingen
 und studierte Medizin. Er wurde
 Arzt und am als solcher 1869 nach
 Amerika und Chicago und erwarb
 sich besonders auf der Südseite der
 Stadt eine große Praxis. Er zog sich
 jedoch wegen Kränklichkeit vor eini-
 gen Jahren ins Privatleben zurück.
 Als nächst Angehörige beklagen sein
 Verlust seine Gattin, Frau Ida
 Bert und ihre Tochter, Frau Emily
 McDonald.

Treiben mit Streik.
**District Council des Verbandes der
 Kleidermacher von Amerika.**

Chicago Ill., 10. Mai. Der Dis-
 trict Council des Verbandes der
 Kleidermacher von Amerika hat
 durch Abstimmung beschlossen, 10,000
 Arbeiter an den Streik zu beordern,
 falls die Wholesale Clothiers' Asso-
 ciation ihre Opposition gegen die
 Union fortsetzen sollte. Der Konflikt
 ist dadurch hervorgerufen worden,
 daß am letzten Mittwoch in einer
 Fabrik 40 Arbeiter ihre Tätigkeit
 einstellten. Die 14,000 Arbeiter der
 Union verurteilt werden von dem
 Streik nicht berührt.

Das waren echte deutsche Worte.
**Professor Münsterberg warnt ausdrücklich
 vor Einseitigkeit der Friedensfeier.**
Bemerkungen sympathisch aufgenommen.

New York, 11. Mai. Ein gutes
 Wort findet eine gute Statt, und ge-
 stern hat einmal — was hierzulande
 leider recht selten und in England
 noch seltener ist — ein gut deutsches
 Wort eine gute Statt gefunden. Noch
 dazu eines, das geeignet ist, weite
 Kreise unserer Bevölkerung, und nicht
 nur deutsch-amerikanische, geradezu
 von einem Alpdruck zu befreien. Der
 das befreiende Wort gesprochen und,
 wenn auch in englischer Sprache,
 „deutsch gesprochen“ hat, ist Professor
 Hugo Münsterberg von Harvard. Er
 kam heute am letzten Tage der Kon-
 ferenzen zu Worte, welche ameritanische,
 englische und holländische Dele-
 gationen abhielten, um über eine ge-
 eignete Feier des hundertjährigen Frie-
 dens zwischen England und Amerika
 zu beraten. Professor Münsterberg
 leitete seine Ausführungen mit einer
 Schilderung der Umstände ein, unter
 denen er Mitglied des Friedenskomitees
 geworden sei, ungeachtet der Tatsa-
 che, daß er deutscher Untertan sei.
 Er erklärte, er betrachte sich in gewis-
 ser Sinne als „Düssler“, schäme aber
 trotzdem die ihm erwiesene Ehre. Zu
 seinem eigentlichen Thema übergehend,
 fuhr er fort:

„Meine Herren, ich habe den Ein-
 druck, der allerdings ein einseitiger
 sein mag, daß ich einen Beitrag zu
 Ihren Erwägungen beisteuern könne.
 Ich meine, wir sollten in dieser glori-
 reichen Bewegung uns bemühen, so
 weit wie möglich jeden Anstoß zu
 vermeiden, als sei diese gegen die
 nicht-englischen Angehörigen dieses
 Landes gerichtet. Eine erhebliche An-
 zahl fremdsprachiger Zeitungen er-
 scheint in diesem Lande, und es besteht
 nicht der geringste Zweifel darüber,
 daß ein gewisses Mißtrauen und eine
 gewisse Furcht sich geltend machen,
 daß diese Bewegung möglicherweise
 eine leichte Reibung mit denen hervor-
 bringen könnte, die nicht von engli-
 scher Abstammung sind. Daß sie in
 zweiter Reihe, in die Stellung von
 Bürgern zweiter Klasse herabgedrückt
 werden könnten durch diese Bewegung,
 welche die freundschaftlichen Beziehun-
 gen innerhalb des englisch sprechenden
 Elements der Welt zu betonen be-
 stimmt ist.“

„Ich bin sicher, daß dies Ihren Ab-
 sichten absolut fremd ist, und aus ei-
 ner persönlichen Besprechung mit
 Herrn Carnegie, die ich nicht vergessen
 habe, weiß ich, daß, was Sie hier an-
 streben, ein besseres Verständnis und
 zutes Einverständnis auf der ganzen
 Welt ist. Aber die Massen mißverstehen
 es und denken, es gelte intimeren
 Beziehungen zwischen den britischen
 Stammesbrüdern dieses Landes und
 ein gewisses Hinausdrängen der
 Nicht-Engländer, und viele denken,
 die Absicht dieser ganzen Bewegung
 sei, Amerika England zwecks Belämp-
 fung Deutschlands dienstbar zu ma-
 chen. Das ist sicherlich ein ganz ab-
 surdes Mißverständnis, und doch
 würde es höchst unglücklich sein,
 wenn eine solche Ansicht an Boden ge-
 wönne, denn schließlich haben wir
 zwar wohl ein Jahrhundert des Frie-
 dens mit England gehabt, aber der
 Friede mit Deutschland ist niemals
 gebrochen worden.“

Allgemeiner, herzlicher Beifall
 lohnte diese Worte des Redners, der
 dann fortfuhr:

Wichtige Konferenz.
**Waffen republikanische Partei auf
 radikaler Basis reorganisieren.**
 Chicago, 10. Mai. Heute trafen
 hier aus verschiedenen Gegenden und
 Staaten der Union republikanische
 Führer ein, die hier darüber beraten
 wollen, ob es nicht ratsam wäre,
 demnächst eine republikanische Natio-
 nalkonvention zwecks Reorganisation
 der republikanischen Partei auf pro-
 gressiver Basis abzuhalten. Von be-
 kannten nationalen Größen trafen
 heute ein: Die Vundesensatoren
 Cummins von Iowa, C. A. Crand-
 all von Süd-Dakota, William S.
 Kenyon von Iowa und A. J. Sher-
 man von Illinois.

Wetich an Johnston.
**Soll California Anti Alien Landbe-
 hörg Vorlage votieren.**
 Washington, 10. Mai. Präsident
 Wilson und Staatssekretär Bryan
 wandten sich heute abend telegra-
 phisch an Gouverneur Straun John-
 son von Kalifornien mit dem Ge-
 such, die Anti Alien Landbesitz-
 Vorlage zu votieren. Zu gleicher Zeit
 übermittelten sie ihm die von der
 Regierung von Japan gegen die
 Vorlage geltend gemachten Einwän-
 de. Der Präsident hatte heute noch
 seiner Rückkehr aus Mount Vernon
 eine lange Konferenz mit dem
 Staatssekretär, Johnston.

Strenge durchgeführt.
**In Kansas City, Mo., will man Hü-
 lfercipien lahm legen.**

Kansas City, Mo., 10. Mai. Eine
 Verurteilung und eine Geldbuße von
 \$500 eröffneten heute die Verfolgung
 der Missourier Bierbrauer durch die
 Behörden der Stadt Kansas City,
 Mo., in dem Bestreben, den zwischen-
 staatlichen Handel mit geistigen Ge-
 tränken zwischen dieser Stadt und
 Kansas City, Mo., lahmzulegen und
 den Wirtelkneipen ein Ende zu
 machen.

Louis Segebaum, der Fuhrmann
 eines Pfandbiergeschäfts diesseits
 der Stadtgrenze, wurde um \$500 be-
 straft, weil er in einem Hause in
 Kansas City, Mo., Bier abgeliefert
 und den Preis dafür kollektiert hatte.
 Nach dem Gesetze muß der Preis der
 in Kansas abgelieferten geistigen Ge-
 tränke am Orte der Ablieferung be-
 zahlt werden.

Drei Banditen verhaftet heute
 früh morgens die Wirt in De
 Bure, Colo., zu verhaften. Sie wur-
 den verhaftet, ehe sie ihren Raub-
 plan ausgeführt hätten.
 Gouverneur Turner von Ver-
 monten unterzeichnete heute eine
 Vorlage, laut welcher das Verbot
 über Verboten von Zigaretten und
 Zigarettenpapier an Verboten unter
 21 Jahren gesetzlich verboten wird.

Tote des Tages.
**Leuchten der Wissen-
 schaft gestorben.**
Mediziner und Jurist.

Geheimer Medizinalrat und General-
 oberst Friß von Bramann erreichte
 ein Alter von beinahe 59 Jahren.
 In Professor von Bramann ver-
 liert die deutsche Wissenschaft einen
 ihrer hervorragendsten Chirurgen.
 Bekannt ist sein Verhalten am
 Krankenbett des dem Tode verfallenen
 Kaisers Friedrich. — Verschaffte
 dem Leidenden durch eine prompt
 ausgeführte Operation wenigstens
 für kurze Zeit Erleichterung.
 Berühmter dänischer Jurist begeht
 Selbstmord.

Halle a. S., 10. Mai. Hier
 starb im 59. Lebensjahre der ordent-
 liche Universitätsprofessor, Geh. Me-
 dizinalrat, Generaloberarzt Friß v.
 Bramann, Direktor der chirurgischen
 Universitätsklinik.
 Friß Gustav von Bramann wurde
 am 25. September 1854 zu Wil-
 helmshagen bei Darlehmen in Ost-
 preußen geboren. Er begann sein
 Studium im Jahre 1875 in Königs-
 berg i. Pr. und widmete sich als Arzt
 mit besonderem Interesse der Chirur-
 gie. Seine hervorragende Tätig-
 keit in diesem Spezialfach lenkte sehr
 bald die Aufmerksamkeit des Profes-
 sors von Bergmann auf den jungen
 Arzt. Der damals 30jährige Bra-
 mann wurde infolgedessen im Jahre
 1884 als Assistent Bergmanns an die
 Berliner chirurgische Klinik berufen
 und blieb in dieser verantwortungs-
 vollen Stellung bis zum Jahre 1888.
 Prof. v. Bergmann schickte Bramann
 in jener Zeit als seinen geeigneten
 Vertreter nach San Remo, um die
 Behandlung des schwerkranken dama-
 ligen Kronprinzen Friedrich Wil-
 helm, späteren Kaisers Friedrich III.,
 zu überwachen. In demselben Jahre
 ließ sich Bramann als Privatdozent
 an der Universität Berlin nieder.
 Nachdem er im Jahre 1889 Extra-
 ordinarium geworden war, folgte
 Bramann im Jahre 1890 einem
 Rufe an die Universität Halle, wo er
 als Nachfolger Richard von Volkmanns
 bis zu seinem Tode als
 ordentlicher Professor für Chirurgie
 und als gleichzeitiger Direktor der
 chirurgischen Klinik wirkte, in welcher
 Doppelstellung er sich eines glänzen-
 den Rufes erfreute. Im Jahre 1890
 wurde er geadelt, 1896 Oberstabsarzt
 und 1901 Generaloberarzt.

In Professor von Bramann ver-
 liert die deutsche Wissenschaft einen
 ihrer hervorragendsten Chirurgen.
 Was ihn aber weit über Deutschland
 hinaus bekannt und allen Deutschen
 lieb und wert gemacht hat, das ist
 sein Verhalten am Krankenbett des
 dem Tode verfallenen Kaisers Fried-
 rich vor nunmehr 25 Jahren zu San
 Remo. Kein Geringerer als sein
 früherer Lehrer Professor v. Berg-
 mann selbst hat ihm in seinem jetzt
 erschienenen Buche das Zeugnis aus-
 gesprochen, daß er damals wie ein Held
 gehandelt hat, als er am 9. Februar
 1888 den mit dem Erststadium der
 ringenden Kronprinzen gegen den
 ausdrücklichen Rat der englischen
 Ärzte Madenzie und Hovell ope-
 rierte und so dem Leidenden wenig-
 stens für kurze Zeit Erleichterung
 schaffte. Kaiser Wilhelm II. hat
 Bramann diesen Dienst, den er sei-
 nem sterbenden Vater geleistet hat,
 niemals vergessen. Als sich am 9.
 Februar dieses Jahres der Erinne-
 rungstag an die Operation zum 25.
 Male jährte, sandte ihm der Kaiser
 folgendes Telegramm: „Heute vor
 25 Jahren haben Sie durch Ihre
 ärztliche Kunst meinem verewigten
 Herrn Vater in schwerer Lebenszeit
 einen verantwortungsvollen und gro-
 ßen Dienst geleistet. Dankbar ge-
 denke ich dieses Jahres Verdieustes um
 mein königliches Haus.“ Mit dem
 Kaiser trauert heute das deutsche
 Volk um den Dahingekündeten, der
 in schwerer Zeit so unerlöschten seine
 Pflicht tat.

Kopenhagen, 10. Mai. In aufse-
 herregender Weise hat heute vor-
 mittag der Professor der Rechte an
 der Kopenhagener Universität Dr.
 jur. Grundtvig seinem Leben ein En-
 de gemacht. Er traf vor Passieren
 des 10 Uhr 4 Minuten in Kopenha-
 gen von Korsfär einreisenden Per-
 sonen zug mit einem Fahrrad an
 dem Bahnübergang in der Nähe der
 Westliche ein. In dem Augenblick,
 als sich der Zug näherte, schwang er
 sich über die Barriere und warf sich
 auf das Geleis. Der Zug ging über
 ihn hinweg und jermolte ihn zu
 einer unentzweifelbaren Wunde. Die Wunde
 und der Kopf wurden von der Lokomo-
 tive ein Stück weggeschleudert.
 Die Ursache des Selbstmordes ist un-
 bekannt. Man weiß aber, daß
 Grundtvig schon seit längerer Zeit
 an nervöser Ueberreizung gelitten hat.

Ein Feuer richtete heute in
 dem Wohnen Charlotten, Woll-
 einen Schaden von \$250,000 an.

Soeben erhalten eine
Carload
Mystic Mehl und Futter
 Habe soeben ebenfalls eine neue Auswahl
Empire Cream Separators
 erhalten und lade Euch ein, dieselben zu besichtigen.
 Wir zahlen immer die höchsten Markt-
 preise für Eier, Hühner und Rahm.
Carsten Hansen
 Bloomfield, Nebraska.

Carpet-Weberei
Franz C. Bugenhagen in Wausa möchte bekannt machen, daß
 sie alle Sorten von Carpet-Weberei zur vollen Zufriedenheit aus-
 führt zu Preisen von 20c aufwärts, je nach der Arbeit. Sie liefert
 den Wrapp. Adresse: N. 1, Box 13, Wausa, Neb. Phone C 102

Storck
Triumph
BEER
 "THEY SAY IT IS THE BEST"

Kommende
Exkursions-Preise
 über die—
Chicago und
North Western Line

Nach Puget Sound
 Angiehende Rundreise Exkursionspreise täglich in Kraft, 1. Juni bis
 30. September, 1913, nach Puget Sound Punkten, geht einen Weg
 und kehrt einen anderen zurück.

Speziell herunter gesehte Konventionspreise werden zu
 verschiedenen Zeiten während der Sommer-Monate in Tätigkeit treten.
 Liberale Abhaltungspunkte Vorrechte gehend und zurückkehrend. **Pel-
 low Stone Park** kann als Absteher in der Reise nach Puget Sound
 mit eingeschlossen werden.

Nach Kalifornien
 Exkursions-Billete zum Verkauf täglich zum Verkauf vom 1. Juni bis
 30. September. Kalifornien und Puget Sound sind in ihrem besten
 während der Sommermonate.

Plant jetzt Eure Reise
 Reise Information wegen Sommerreisen auf Verlangen
G. S. Peterson, Agent **G. S. MacRae,**
 Bloomfield, Neb. **General Passagier Agent,**
 St. Paul, Minn.
Lyman Sholes, Division Pass. Agent, Omaha, Nebraska.

Die zur Princeton Univer-
 sität gehörige Farm, welche von Stu-
 denten besetzt wird, ist in diesem
 Frühjahr um 39 Acker vergrößert
 worden. Man hatte voriges Jahr
 mit elf Acker Land angefangen, und
 im nächsten Jahre sollen noch 50
 Acker dazu gekauft werden. Ein
 unbekannter Freund der Universität,
 aber kein Abiturient, hat, um die
 Farmerei und Selbsthilfe der Stu-
 denten besonders anzukurbeln, fünf
 Preise von \$150, \$100, \$75, \$50
 und \$25 für die besten Resultate ge-
 setzt, welche die Studenten, denen
 je ein Acker Land zur Bewahrung zu-
 gemessen worden, erzielen. Die
 Studenten, welche die Farm bearbei-
 ten, erhalten 20 Cents die Stunde,
 und man verläßt sich ganz und gar
 auf ihre Ehrenhaftigkeit, jedoch jeder
 sein eigener Aufseher ist und die Zeit,
 für welche er bezahlt wird, auch mit
 Arbeit auf der Farm verbindet. Die
 Universität erwartet nicht vor drei
 Jahren, aus der Farm Profit zu er-
 zielen, will aber Studenten, die ar-
 beiten wollen, Gelegenheit geben,
 Geld zu verdienen. In diesem Jahre
 soll eine Konferenz-Abteilung ein-
 gerichtet werden, um Gewinne für den
 Winter einzumachen.

Wenn George Hastin aus
 Falls Village, Conn., kein Glück hat,
 gibts überhaupt keine. Als er neulich
 nach Ashby Falls mit einem
 Hohlenspann die Bahngeleise kreuzte,
 geschmeißerte ein heranbrauender
 Zug das Gefährt in Stücke. Wäh-
 rend die Hohlen unverteilt das Weite
 suchten, wurde Hastin in die Luft
 geschleudert und stürzte auf die
 Schulporeicheitung der Lokomotive
 nieder. Als der Zug zum Halten
 gebracht wurde, stellte es sich heraus,
 daß Hastin nur einen Beinbruch er-
 litten hatte.

Die 23jährige Schau-
 spielerin Wraga aus Düsseldorf, die
 mit dem Düsseldorf Schauspieler-
 Ensemble nach Kassel gekommen war,
 um am Kasseler Residenztheater ein
 Gastspiel zu absolvieren, erkrankte
 kurz bevor sie auftreten sollte. Aus
 einem hinterlassenen Briefe ging her-
 vor, daß die junge Künstlerin, der
 außerordentliche Zugabung nachge-
 richtet wird, aus Verzweiflung dar-
 über, daß ihre physischen Kräfte
 nachließen, Selbstmord verüben woll-
 te. Als der Direktor Fräulein Wraga
 erfuhr ließ, fand man die junge
 Künstlerin, auf dem Sopha liegend,
 mit einer Browningspistole in der
 rechten Schöße vor.